

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **6 (1884)**

Heft 49

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Sechster Jahrgang.



Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 5. 70
Halbjährlich „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind
gefälligst an die Redaktion der
„Schweizer Frauen-Zeitung“
zu adressiren.

Redaktion & Verlag
von Frau Elise Honegger, Landhaus
in St. Fiden-Neudorf.

Telephon in der Källin'schen Druckerei.
Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate
beliebe man an Haasenstein & Vogler
in St. Gallen (Frohngartenstraße 1),
Basel, Bern, Genf, Zürich und
deren Filialen im In- und Auslande
franko zu adressiren.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kamst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 6. Dezember.

Wir dürfen zur Fütterung kommen!

Hei Schellengefingel! Hei Weitschengeknall!
Der Winter mit eissigen Locken
Und starrendem Wieder regiert das All,
Es wirbeln die schneeigen Flocken.
Hei glitzernde Fläche, hei wolliger Schnee,
Wie bist Du der Jugend willkommen!
Nur 's Vöglein im Tanne — wie thut's ihm so weh —
Kann nimmer zum Futter jezt kommen.
Hei starrende Bäche, hei Eisblumenzier,
Ihr lasset die Armen entbehren.
Nicht finden die Vöglein ein Körnchen mehr hier,
Versteckt sind im Schnee auch die Beeren. —
Hei Äpfel und Nüsse, hei kräftiges Brod,
Wie knuspert's die lustigen Jungen!
Da schmaust man ja prächtig, da hat's keine Noth;
Wie wird da gesauht und gelungen!
Hei Spätlein, hei Amiel, hei Meise und Fint,
Nun sorgt nicht für's tägliche Futter:
Wo Kinder jubiliren, da ellet nur stint,
Da ist auch nicht ferne die Mutter.
„Hei Benno, hei Liefel, hei Hedwig und Hans“,
So ruft sie mit herzlichem Tone,
„Vergeßet der Vöglein, der armen, ihr ganz?
„Gebt Brotkrumen ihnen zum Lohne.“
„Hei schmetternde Triller, hei lieblicher Sang,
„Wie wird das im Lenz wieder tönen!
„Denkt, Kinder, der Winter ist trübe und lang,
„Ihr müht ihn den Sängern verschöner.“
Hei Schnäbeln, hei Fäden, hei hülfender Tritt,
Es haben's die Vögel vernommen.
Sie piepen und zwitschern: witt, witt, geht mit;
Wir dürfen zur Fütterung kommen!

Was uns noth thut.

III.

Gar mannigfach sind die Bedürfnisse eines jeden Einzelnen und auch für die Gesamtheit hätten wir der Wünsche viele. Von den Bedürfnissen des Einzelnen jezt zu sprechen, wäre beinahe Thorheit, zu einer Zeit, wo Freundschaft und Liebe so manches verborgene Verlangen zu ergründen sucht; wo so mancher stille Herzenswunsch sich laut oder leise äußert und wo sogar die Kinder ihre heimlich aufgesetzten Wunschzettel bei guter Gelegenheit den Eltern in die Hand spielen. Auch die Gesamtheit stellt jeweilen in dieser oder jener Form einen Wunschzettel auf,

worauf Wesentliches und Unwesentliches, Erreichbares und Unerreichbares verzeichnet ist. Macht ist nöthig, erklären die Unterdrückten; Freiheit sagen die Geknechteten, Beizig verlangen die Darbenden und Gesundheit die Kranken. Wohl haben zwar alle diese Wünsche ihre volle Berechtigung, denn wer sollte unserem Volke nicht in jeder Beziehung die ausgedehnteste und unbedingteste Freiheit wünschen. Wer möchte sein Vaterland nicht mächtig und groß sehen und achtet in seinen Söhnen? Wer wollte die Armuth und den Mangel nicht verbannt wissen von der Schwelle seiner Brüder, und das köstliche Gut der Gesundheit wünscht ja Einer dem Andern gegenseitig beim herkömmlichen Gruße: Lebe wohl! Viele wünschen Vieles — Eines aber ist noth! Macht ist wohl wünschenswerth, aber nothwendig zum Glücke ist sie nicht, und Freiheit ist wohl ein unschätzbares Gut, allein der Freie schmiebet sich so oft selbst keine Sklavettenketten und auch der Dienstbare kann sich kein Glück schaffen, wenn er sich nur seine innere Freiheit wahr, wenn er nur Herr bleibt seines Willens und Herr seiner Leidenschaften. Gesundheit ist ein hohes Gut, aber das höchste ist sie nicht, denn Solchen wird sie zum Fallstrick und zum Fluche, die ihren Werth nicht zu würdigen verstehen und die nicht einsehen wollen, welche Verpflichtungen ihr voller Besitz ihnen auferlegt. Auch gibt es ja viele Leidende und Kranke, deren reines, inneres Glücksgefühl kein Bewußtsein ihrer Leiden auskommen läßt und deren stilles Dasein für manches Andere die Quelle des Friedens und wahren Glückes wird.

Was uns aber vor Allem aus und in jedem Falle noth thut, das ist: **Charakter**; der feste, unerschütterliche Wille zum Vollbringen dessen, was recht und gut ist.

Unser Jahrhundert folgt der Fahne der Intelligenz und des Wissens und Alles wird in's Bereich dieser Macht gezogen, wird ihr unterthan gemacht. Die kluge Berechnung ist an Stelle der Gerechtigkeit getreten und Haus und Schule fördern in einer Weise das Wissen, daß darüber das Gewissen in Vergessenheit kommt. Die Forderung der Neuzeit heißt: **Werdet allwissend!** Und damit glaubt sie dem Streben nach Gottähnlichkeit gerecht zu werden.

Armes, vielwissendes Geschlecht, das du nicht einmal weißt, was zu deinem Guten dient; das

du Millionen und Millionen für die Erziehung opferst und so wenig musterhafte Vorbilder hast für deine aufwachsende, bildungsbedürftige Jugend! Armes, kurzfristiges Geschlecht, das du die Köpfe deiner Kinder zu Antiquitätenansammlungen, Museen und Trödelbuden machst und deren Herzen du unbebaute Felder sein lässest!

Wie ein Fels im Meere steht der Mann von Charakter da; die Brandung der wilden Leidenschaften brechen sich an seinem unbestechlichen Rechtlichkeitsfinn und an seiner Selbstbeherrschung und Keiner kann sich seinem achtunggebietenden und beruhigenden Einflusse entziehen, auch nicht der Gelehrteste und Intelligenteste. Wie hoch müssen wir den ausgeprägten guten Charakter verehren und je mehr, um so tiefer er auf der Leiter der modernen menschlichen Gesellschaft steht. Wie mancher große Herr steht an Charakter weit unter seinen Angestellten und Anrechten, von deren unverdrossener und reblicher Arbeit er seine Güter mehrt. Wie manche unansehnliche und ungeschulte Magd trägt ungehehen und schweigend die Ehre und das Behagen der Herrschaft auf ihren Schultern, während die vielgebildete und gelehrte Hausfrau und Mutter Beides untergräbt.

Das Wissen bildet sich durch den Unterricht, der Charakter am Beispiel, das ist sicher und doch meinen viele Eltern, Alles gethan zu haben, wenn sie den Kindern nur einen guten Unterricht zu Theil werden lassen. Neben dem obligatorischen Unterricht werden sie von einem Fachlehrer zum andern gehezt, daß ihnen kaum die Zeit zum Essen und Schlafen übrig bleibt. Wo aber soll der junge Mensch seine Charakterbildung holen, wenn sich ihm nicht einmal Gelegenheit bietet, ein ernst vertrautes Wort mit Vater oder Mutter zu sprechen; wenn er den Vater nicht anders kennen lernt, denn als vielleicht scheltenden Vorsitzenden beim Mittagstisch? Wie mancher Vater ist ein Fremdling im Herzen seiner Kinder; er sieht bloß, wie sie sich äußerlich entwickeln und wie sie sich gebahren, ihr Inneres aber ist ihm ein unbekanntes Erdreich; er weiß nicht, darf er sich über sie freuen oder muß ihm bange sein.

Solche Erziehung ist ein Lotteriespiel, wo auf hundert Loose nur ein einziger Gewinn fällt. Die Geschichte zeigt uns, wie früher die Züngleine sich um die weisen Männer ihrer Zeit geschaart, nicht um theoretische Fachwissenschaft zu treiben,

sondern um Weisheit zu lernen und Moral — um ihren Charakter zu bilden. Welch herrliche Früchte haben jene Vereinigungen von charaktervollen Männern und strebenden Jünglingen getragen; wer muß sich nicht erhoben fühlen, wenn er davon liest, und doch wie wenig Solches bietet das intelligente, geschichtsforschende Zeitalter der Gegenwart für unsere aufwachsende Jugend.

Freilich, auch wir haben Fortbildungsschulen, freiwillige und obligatorische, allein die sind eben himmelweit verschieden von jenen früheren hohen Bildungsstätten des Charakters, wo die Jünglinge zu den Füßen ihrer Lehrer sich Knaben fühlten und dabei unvermerkt zu tüchtigen Männern wurden; unsere jetzigen Fortbildungsschulen schmecken allzu sehr nach der grauen, schablonenmäßigen Alltagschule.

Ihr Staatsmänner und Weltweisen der Gegenwart! da ist ein herrliches und dankbares Arbeitsfeld für Euch. Kann Euch Sokrates Beispiel nicht begeistern? Soll die Nachwelt von Euch sagen: Ihr verstehtet bloß Euer Weisheit hinter den Bierstich zu tragen oder in trockenen Büchern niederzuliegen, für die Charakterbildung Euerer Söhne aber habet Ihr nichts gethan?! —

Berufsarten für erwachsene Töchter.

(Fortsetzung.)

Nach der wirtschaftlichen Vorbildung und neben der Praxis derselben folge das Studium und die Lehrzeit für den Mutterberuf und die Erziehung.

Die Frau ist der Mittelpunkt in der Familie. Ohne eine Frau und Mutter ist die Familie nicht denkbar.

Die Pflege und Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes ist zunächst Aufgabe der Frau. Da die Mütter nun die ersten und mächtigsten Erzieherinnen sind, so würde es der höchste Gewinn für Gesellschaft und Staat sein, die Frauen zu besten Erzieherinnen und Müttern zu bilden, da von ihnen in erster Linie die körperliche und geistige Gesundheit der Kinder abhängt.

Die Gelegenheit zum Umgang und zur Pflege kleiner Kinder gibt der Besuch der Krippen, Kinderasyle, d. h. jener wohltätigen Anstalten, welche die Kinder unbemittelter, außer dem Hause arbeitender Frauen von den ersten Monaten des Lebens aufnehmen, um sie während der Tageszeit zu pflegen und zu beköstigen.

Die Antheilnahme an einem Kursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, verbunden mit Hospitieren im Kindergarten. Im Seminar erhält das junge Mädchen Belehrung über den Bau und die Entwicklung des menschlichen Körpers, über Gesundheits- und Kinderpflege, Erziehungslehre, Methodik des Unterrichtens in sämtlichen Fröbel'schen Beschäftigungen, sowie Unterricht im Gesang, im Erzählen etc. Im Kindergarten übt sich das junge Mädchen in der Kunst mit Kindern zu verkehren und sie zu beschäftigen.

Kräftigen jungen Mädchen ist der Besuch eines Kinderhospitals anzurathen, um die Wartung und Pflege kranker Kinder zu erlernen und sich in Geduld und Ausdauer zu üben. Zur Ausübung der häuslichen Pflichten gehört vor Allem auch die Krankenpflege. Die Ausbildung als Krankenpflegerin dürfte daher nicht nur denen empfohlen werden, welche einen Fachberuf daraus machen, sondern allen jungen Mädchen zur Vorbildung für ihren späteren Pflichtenkreis.

Eine solche systematische Erziehung mit Erwerbung gründlicher Kenntniß für den Mutterberuf würde die Jungfrau befähigen, folgende Stellungen einzunehmen:

- 1) Als umsichtige Mutter im eigenen Hause,
- 2) Kindergärtnerin und Erzieherin,
- 3) Kinderpflegerin, Bonne, Kinder mädchen, Kinderfrau,
- 4) Als Hausmutter in Kinderheilstätten, Krippen, Waisenhäusern, Kinderbewahranstalten und Kleinkinderschulen.

Der erzieherische Beruf der Frauen ist durch die weibliche Natur und die daraus sich ergebenden Eigenthümlichkeiten weiblicher Bethätigung angeeignet. Die natürliche Freude am Verkehr mit Kindern, die induktive Art zu denken, die schnelle und naive Auffassung, die Geduld und Weichheit ihres Gemüthes befähigen die Frau in erster Linie mehr als den Mann zum Lehrberuf. Schon im Mittelalter unterrichteten oft die Klosterfrauen und wandten sich später, als die Mädchenschulen entstanden und die Frauen als Lehrende zugelassen wurden, mit Vorliebe dem Unterrichtsstudium zu.

Während jedoch die Erzieherin kleiner Kinder (Kindergärtnerin, Kinderpflegerin) nur in den seltensten Fällen die Konkurrenz des Mannes zu fürchten hat, so steht der Lehrerin der Mann als wohlberechtigter Konkurrent gegenüber. Will ein Knabe Lehrer werden, so entscheiden meistens außer der Reigung und Fähigkeit der Stand und das Vermögen seiner Eltern, ob er die niedere, höhere oder höchste Laufbahn durchmachen soll. Im ersten Falle besucht er nach der Schulzeit nur ein Seminar und wird staatlich angestellt, sobald er sich durch das Examen tauglich erweist; in den beiden andern Fällen geht er auf ein Gymnasium, legt nach dessen vollendetem Besuch sein Examen ab, besucht die Universität und wird Gymnasiallehrer oder Dozent der Philologie mit der Aussicht auf eine Professur.

In allen Fällen ist ihm der Weg gezehmäßigen Aufsteigens gesichert, wenn nicht seine Unwürdigkeit oder ein besonderes Mißgeschick ihn ausschließen. Will dagegen das junge Mädchen Lehrerin werden, so bleibt ihr nur der Weg durch das Seminar; nach Ablegen eines Examens jedoch ist ihr Ziel größtentheils dem Zufall preisgegeben, da der Staat bei der starken Konkurrenz nicht in allen Fällen Anstellung gewährt. Ihr Beruf gibt ihr die Anwartschaft: Schullehrerin (sowohl wissenschaftliche als Handarbeitslehrerin), Gouvernante oder Privatlehrerin zu werden. In keinem dieser Fächer ist ihre Zukunft durch gezehmäßiges Aufsteigen gesichert; vielmehr wird es gehemmt, da selten Lehrerinnen in höheren Klassen der Mädchenschulen Anstellung finden. Allerdings ermöglicht ein zweites Examen, daß die Lehrerin Schullehrerin wird; aber als solche muß sie auf ihr eigenes Mißgeheul eine Schule beginnen oder käuflich übernehmen, da die Behörden nur Männer zu Direktoren berufen.

Das Lehrfach in einem Gewerbezweig kann nur außerhalb des Seminars für eine besondere Kunst, Wissenschaft oder Technik erlangt werden und zwar in Akademien, Lyceen, Hoch- und Fortbildungsschulen. Es ergibt sich daraus ein erweiterter Erwerbberuf als Lehrerin außer den oben genannten drei Arten, nämlich: die Fachlehrerin, z. B. für Musik, Malerei, Bildhauerei, Rhetorik und dramatische Kunst, für Sprachen, für Gymnastik und Schwimmen und für die gewerblichen und industriellen Fächer. Unter den Berufsgruppen, welche in neuerer Zeit mit Vorliebe ergriffen werden und im innigen Zusammenhang mit dem Hause stehen, nimmt die Krankenpflege, die bereits erwähnt wurde, einen hervorragenden Platz ein. Dieser Beruf wurde in früherer Zeit fast ausschließlich von Klosterfrauen mit Aufopferung geübt und machte später die Hauptbeschäftigung der Diakonissen aus. Bis noch vor 10 Jahren wurde er weltlicherseits nur von ungebildeten Frauen, als Krankenwärterinnen ausgeübt. Seit Florence Nightingale im Krimkriege zum ersten Male bewiesen hatte, was freiwillige Krankenpflegerinnen zu leisten vermögen, ist der Ausbildung von weltlichen Krankenpflegerinnen eine außerordentliche Aufmerksamkeit zugewendet worden. Besondere Ausbildungsanstalten mit lehrenden Verzeuten, Wärterinnenschulen, anschließend an Kliniken und Hospitäler sind meist von Frauenvereinen oder anderen Genossenschaften errichtet und geben Gelegenheit, folgende Berufszweige zu ergreifen:

- 1) Als Pflegerinnen in der Familie, 2) Pfl-

gerinnen am Wochenbett, 3) Krankenpflegerinnen in Hospitälern, Heilstätten und Kliniken, 4) Krankenpflegerinnen in Lazarethen und im Kriege. Innig verwandt mit den genannten Berufsarten, aber mehr für ein gereifteres Frauenalter: 5) das Studium als Hebamme, 6) Verzeutin für Frauen und Kinder und 7) als Apothekerin.

Ueber die Berechtigung der Frau zum Studium ist nicht mehr zu streiten, da die Theorie längst in die Praxis übergegangen ist, und man wohl annehmen kann, daß die Zahl kranker, chronisch leidender Frauen, deren Hartgefühl sie veranlaßt, nicht sofort zum männlichen Arzt zu gehen, sich vermindern würde, sobald die Konsultation weiblicher, tüchtiger Verzeuten in Frauenkreisen allgemeiner sein wird. Aber zum Studium und zur ärztlichen Praxis gehört ein ernster, fester Charakter und gründliche Vorbildung.

Alle diese genannten Erwerbshätigkeiten brachten die Frau mehr oder minder in Beziehung zu ihrem Naturberuf im Hause. (Schluß folgt.)

Das Kaffeetrinken.

Das Rösten des Kaffees. Dem Gebrauche frischer Bohnen stehen zwei Hindernisse entgegen, nämlich: ihr herber Geschmack und die Schwierigkeit des Pulverns der Bohnen, was zum Zweck vollständiger Extraktion derselben unumgänglich nöthig ist. Diesen Hindernissen hat man schon seit Bekanntwerden des Kaffees dadurch abgeholfen, daß man die Bohnen einem Röstprozeß unterwarf, wodurch dieselben trocken und spröde, zugleich aber auch wohlschmeckender und zum größten Theil auflöslich wurden. Besonders auf die in den Bohnen enthaltene Gerbsäure, welche unter Entwicklung eines angenehmen brenzlichen Aromas beim Rösten umgewandelt wird, auch auf den mit ihr in Freiheit gesetzten Antheil Kaffein erstreckt sich die chemische Veränderung beim Rösten, gleiches ist auch mit dem im Kaffee enthaltenen geringen Antheile Zucker der Fall, welcher beim Rösten in gebrannten Zucker oder Karamell übergeht.

Vielorts dient man sich bekanntlich der Kaffeetrommel zum Brennen des Kaffees, die von unten am besten mittels Gasfeuerung oder Holzkohlen geheizt und nur reichlich zur Hälfte gefüllt sind, um die Bewegung der Bohnen bei dem Umdrehen der Trommel zu erleichtern und das Anbrennen derselben an den Wandungen zu verhindern. Die Uebung lehrt das richtige Abmessen der Hitze und die zum Rösten erforderliche Zeit. Um dem Kaffee ein glasirtcs Ansehen zu geben, wirft man am Schluß des Röstens noch etwas gepulverten Zucker in die Trommel, welcher, indem er schmilzt, die Bohnen mit einer glänzenden, sehr anhängenden Schicht überzieht, welche zugleich den Nutzen hat, der Verflüchtigung aromatischer Bestandtheile während des Erkaltns der gebrannten Bohnen hindernd entgegen zu treten.

Je nach der Temperatur, bei welcher das Rösten vor sich ging, sind die Bestandtheile und der Geruch des gerösteten Kaffees verschieden sein. Bei niedriger Temperatur gerösteter Kaffee besitzt, bis er eine hellbraune Farbe angenommen hat, das meiste Aroma; wird aber das Rösten bis zum Auftreten einer schwarzbraunen Farbe fortgesetzt, so nimmt der Kaffee einen widrigen Geruch an, welcher als Folge der zu weit gehenden Zersetzung der Fette und vollständigen Zerkleinerung der Proteinstoffen (Legumin und Albumin) zugeschrieben werden muß.

Zur Bereitung eines wohlschmeckenden Kaffees gehört vor Allem eine anerkannt gute Sorte Kaffee und die größte Sorgfalt bei der Bereitung selbst. Daß der Kaffee vorher gehörig zerleinert oder gemahlen wird, ist bekannt; schwach gerösteter Kaffee läßt sich schwer mahlen, zeigt aromatischen Geruch und mandelartigen Geschmack; im Aufguß ist Gerbstoff vorhanden. Schwarz-

braun gebrannter Kaffee läßt sich leicht mahlen, sein Aufguß mit heißem Wasser zeigt schwach aromatischen Geruch, bitteren Geschmack und nur wenige Spuren Gerbstoff. Mit Alkohol extrahirter Kaffee gibt eine dunkle Tinktur, aus welcher zugefügtes Wasser eine Menge Harz absondert. Am besten ist es, wenn zwischen dem Rösten und Mahlen des Kaffees ein möglichst kleiner Zwischenraum besteht.

Der vortheilhafteste Weg der Extraktion ist die Infusion und nicht das Kochen, weil sich bei letzterem die aromatischen Theile verflüchtigen. Soll vollständig extrahirt werden, so muß das Wasser stark wallen, d. h. kochen; nur durch solches auf den Siedepunkt gebracht Wasser werden das Kaffeein und die öligen Bestandtheile der Bohnen gelöst. Vortheilhaft ist es, wenn es sich darum handelt, hartes Wasser weich und zur Extraktion geeigneter zu machen, demselben, wenn es siedet, ein wenig Soda zuzusetzen.

Unstreitig kochen die Franzosen den besten Kaffee; derjenige der Holländer und Deutschen ist schwarz und stark, d. h. der der Deutschen, wenn er nicht, wie dies bei der ärmeren und mittleren Klasse gewöhnlich der Fall ist, mit Cichorie oder Kuntelrübe mehr oder weniger versetzt ist; der Kaffee der Engländer ist schwach und wenig gefärbt.

Für die Kühe.

Aufbewahrung des Mehles. Um in Haushaltungen und bei Händlern Mehlvorräthe, die länger stehen sollen, vor dem Stichig- oder Muffigwerden zu bewahren, schlägt man, neben der Sorgfalt für gehörige Trockenheit, folgende bequeme und reinliche Mittel vor: Man nehme frische, jedoch nicht mit Wasser, sondern durch Zudecken gelöschte Holzkohlen, welche die Bäcker bei Räumung des Ofens erhalten, umwicke solche einzeln mit aufgezupfter Baumwollenwatte, befestige diese daran mit einem Fadengebinde und schlage dann mehrere solche schwarzzerne Decken, die sich nicht reiben, also auch keinen Kohlenstaub hergeben können, in einen Lappen von ausgewaschenem, an der Sonne getrockneten Baumwollzeug, das man beutelförmig wohl zubindet. Ein solcher Katharon oder Keinerich, auf den Boden der Kästen und da und dort in den Vorrath gelegt, wird nicht nur das Muffige, welches dem Mehl einen übeln Geruch und Geschmack gibt, schon im Entstehen wegnehmen oder gar nicht aufkommen lassen, sondern es werden auch die verschiedenen und zahlreichen Insekten ausbleiben, die durch den übeln Zustand des Mehles angelockt werden.

Gesalzene Butter. Zu 1 Kilo süßer Butter nimmt man 20 Gramm Salz und 5 Gramm gestohlenen Zucker, welches man mit der Butter gleichmäßig verarbeitet. Soll sich diese besonders lange halten, so füllt man sie in ein passendes, reines Holz-, Email- oder Porzellengefäß und gibt noch eine Lage feingestohlenen Salz darauf. Vor dem jeweiligen Gebrauch wird das aufgestreute Salz abgenommen.

Kleine Mittheilungen.

Die Familie des Hrn. Banquier J. U. Zellweger sel. in Trogen hat der Kommission für Erstellung einer kantonalen Irrenanstalt die großartige Offerte unterbreitet, die bisherige Webanstalt in der Ebene zu Trogen mit allen Gebäulichkeiten und dem gesammten Güterkomplex geschenkweise zum Zwecke der Errichtung einer kantonalen Irrenanstalt auf das Frühjahr 1886 abzutreten. Zum Areal gehören 32 Zucharten Boden; die verschiedenen darauf sich befindenden Gebäulichkeiten repräsentiren einen Assessmentwerth von Fr. 68,000. Der bereits gesammelte Bau-

fond beträgt Fr. 55,000, so daß nun das schöne Projekt seiner Realisirung um so sicherer entgegen geht, als sich die betreffende Realität für diesen Zweck trefflich eignen soll.

„Schwizer-Dütsch“.

Vorrätlich in allen Buchhandlungen. Preis pro Heft nur 50 Cts. Jedes Heft ist einzeln zu haben. 26 Hefte sind erschienen.

Seh Rägeli, zünd is d'Vampe-n-a,
Der Alig ist hüt zitt da;
Denn gang und rief de Ginde.
— So, jeh ißs recht! denn mößt i nah
Dert 's **Schwizerdütsch**. Jey cha's mira
Voruffe schneie, winde.
Wie heimeli und gmüetli iß,
Im warme Stübli da am Tisch
I Gemeinshaft Deppis z'läge,
Und hunderbar es Buech wie das,
— Gibs her dert, chlini Wundernas —
Für eus wie userläge.

Er sindet drin gar lustig Schwänf,
— Die galled eu am Besse dent —
Und allerhand für Gsichtig;
Denn had's au Schwizerledli drin,
So ganz nach euereim Gschmack und Sinn,
Me chönn't's nüüd schöner dichte!

Und liest me drin, je chund's Gim vor,
As ob me-n-umereije wor
In euereim Schwizerländli;
Gnidere's Thal, enidre Stadt
Libhaftig Gim vor Auge schah,
In ihrem bjundere Gwändli.

Der Aargau, 's Züriidiet, Luzern,
Schwyz, Unterwalden-Uri, Bern,
Denn Appenzell, St. Gallen,
Schaffhüze, Basel, Bündte, Zug
Durchzieh me da im rasche Flug.
Wem wett das Buech nid galle?

Se folged mer jeh uf die Reis;
Doch z'erst nah, dent, chönn't mer Eis
Mit Gläskli da gschwind fülle;
Mer sind bi Basel, iß me recht,
Bim „Baarebli“ siab blibe nächt,
Gänd Aht jeh und sind sitte!

Vom Büchertische.

Engelhorn's allgemeine Roman-Bibliothek, erster Jahrgang, 1. Band, bringt uns: „Der Hüttenbesitzer“ von Georges Ohnet, und „Aus Nacht zum Licht“ von Hugh Conway. Preis per Band 50 Pfennig. — Bei diesen Büchern trifft das Wort: „Schlecht und Billig“ nicht zu; sie sind Freunden guter Unterhaltungslektüre sehr zu empfehlen.

Der blaue Schleier. Eine Erzählung für Kinder von 9-14 Jahren, von Florence Montgomery, Verfasserin von „Unverstanden“, „Zusammengeführt“ u. Deutsche autorisirte Ausgabe von M. Karfens. Mit vier kolorirten Illustrationen. Preis Fr. 3. 75. Basel, Druck und Verlag von Felix Schneider (Wolff Geering). — Eine recht passende Lektüre für Kinder.

Die Schatzgräber. Eine jurassische Dorfgeschichte von P. César. Biel 1884, Buchdruckerei A. Schärer. — Eine sehr hübsche und naturgemäße Schilderung wirklich vorkommender ländlicher Zustände.

Ferner liegt vor uns: Heft 23, 24 und 25 von Professor O. Sutermeister's „Schwizer-Dütsch“. Verlag von Drell Fiskli & Co., Zürich. — Ein jedes Heft dieser originellen, köstlichen Blätter ist ein weiterer Beweis von dem großen Werthe und der Bedeutung dieses vaterländischen Werkes, das in jedem Hause gehalten werden sollte.

J. Staub's Bilderwerk. C. Knüsli, Zürich. Vier Hefte mit 48 Doppeltafeln in Farbendruck und einem Anhang von Liedern, Erzählungen und Beschreibungen. Staub's Bilderwerke haben schon tausende von Kinderherzen erfreut und schon manchen nachhaltigen Weihnachtsjubiläum veranlaßt. Es gibt aber auch nicht leicht etwas Hübscheres und Passenderes, um die Kinder belehrend zu unterhalten, haben doch selbst die Großen noch ihre helle Freude dran. Zwar ist an den verschiedensten Bilderbüchern für die Kleinen kein Mangel; etwas Gut es ist aber immer und überall das Beste. Die Hefte werden auch einzeln abgegeben, so daß es auch dem weniger Bemittelten ermöglicht wird, sich das nützliche und schöne Werk nach und nach anzuschaffen. Wir können nicht umhin, denkende Eltern auf's Angelegentlichste darauf aufmerksam zu machen.

Die Geschwister. Von Klara Cron. Verlag von Emil Pansch in Leipzig (H. Bredow). Klara Cron ist schon längst die Lieblingschriftstellerin junger Mädchen geworden und jedes neue Werk aus ihrer Feder wird mit Freude begrüßt. Prüfend mag auch dies neueste Buch die Mütter lesen, um ihre Freude dran zu haben und zu finden, daß sie dasselbe auch ungeprüft der heranwachsenden reiferen Jugend hätte an die Hand geben dürfen.

Neueste gute Schnellküche für Gesunde u. Kranke. Von Frau S. J. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Druck und Verlag von Fr. Diez, Düsseldorf 1884.

Die Küchenliteratur ist bereits eine erstaunlich große geworden und an den verschiedenartigsten Kochbüchern ist kein Mangel. Deffenungeachtet begrüßen wir lebhaft das Erscheinen der zweiten Auflage des oben angeführten Kochbuchs. Sein Hauptwerth besteht darin, daß alle darin enthaltenen Rezepte rasch, leicht und sicher auszuführen sind und daß die verschiedenen Zuthaten nicht nach Maß und Gewicht, sondern nach überall verständlichen und handgreiflichen Angaben notirt sind. Obwohl die nach diesem Kochbuche zubereiteten Speisen auch der feinsten Küche Ehre machen, so sind die bürgerlichen Verhältnisse doch besonders in Betracht gezogen und wird bei dessen Verwendung nicht nur Geld gespart, sondern auch die so kostbare Zeit.

Ein Problem. Roman von Gerhard von Amynor. Verlag von Felix Schneider (Wolff Geering), Basel 1884.

Ein bescheidenes, episches Bild zur Geschichte des menschlichen Herzens und Erkenntnistriebens nennt der Verfasser dieses Werk, und nicht mit Unrecht. Fein und wahr und mit tiefem Verständnisse sind die Charaktere gezeichnet, die mutterhaften wie die abgspendenden, der der schöne Erfolg, der dem sittlich Guten und Natürlichen darin zu Theil wird, wirkt sehr schönend über dem tragischen Schicksale, welches über die schlimmen Elemente verhängt ist.

Schreibbücher der Modenwelt. Herausgegeben von Frida Lipperteide. Franz Lipperteide, Berlin 1885.

Die Neuzeit bemüht sich in ersichtlicher Weise, der Ansicht Rechnung zu tragen, daß flug ausgebildete Handfertigkeit auch für die Frau ein Vermögen repräsentire und daß es sich sozusagen von selbst versteht, daß ein weibliches Wesen mit der Anfertigung seiner Garderobe vertraut sei. Einem Bedürfnisse nach Belehrung auf dem diesfalligen Gebiete kommen obige Schreibbücher bestens entgegen. Es wird darin die Anfertigung der Damen- und Kindergarderobe, der verschiedenen Leibs-, Bett- und Tischwäsche, sowie die Wäsche- und Plattkunst behandelt und dies durch zweckentsprechende Illustrationen erläutert. Als werthvolle Weihnachtsgabe würden diese „Schreibbücher der Modenwelt“ von jeder fleißigen Frau und Tochter mit lebhafter Freude begrüßt. Die bisher erschienenen zwei ersten Hefte berechtigen vollauf zur Empfehlung des Werkes.

Lied von der Nähmaschine. Aus dem Ungarischen des Joseph Kis, von Ladislaus Neugebauer. Illustriert von Otto v. Badig. Preis 1 Mark 50 Pfg. Gebunden 2 Mark.

In hübscher, geschmackvoller Ausstattung bietet der Verleger, Otto Wigand in Leipzig, uns ein äußerst ansprechendes Werk, das ein jedes sinnige Frauengemüth ansprechen wird. Das Buch führt uns in einfach ruhrender Weise das Leben einer schlichten Hebin vor, die, wie noch so manche ihrer edlen und tapferen Gefährtinnen, ihre Arbeitskraft und ihre Jugend für ihre Geschwister opfert. Ueberall, wo eine Nähmaschine im täglichen Dienste für die Erzielen arbeitender, fleißiger Hände steht, sollte das hübsche Buch als Anerkennung treuer Arbeit hingelegt werden. Auch da, wo die unverdrossene Helferin der weiblichen Hand mehr als Ausstattungsstück denn als Gebrauchsgegenstand figurirt, möchten wir die neue literarische Erscheinung gelesen wissen. Denn wie mancher im geschäftigen Alltagsgange die Zeit verbringenden Dame würde das Buch zum Herzen sprechen und würde ihr zeigen, in welcher herber Weise ein großer Theil ihrer Mitschwester zu beschäftigten Sklavinnen der ununterbrochenen Arbeit ausserleben sind und in welcher edler und hochherziger Weise sie ihrer Aufgabe gerecht werden.

Der letzte Strauß. Von Karl Gerol. Zweite Auflage. Stuttgart, Druck und Verlag von Greiner & Pfister. — Gerol's Schriften empfehlen, hieße Wasser in's Meer tragen, indeß bietet sich dieser „letzte Strauß“ in so reizendem und feinem Festgewande, daß wir nicht umhin können, darauf unsere Leserinnen als auf ein sinniges und feines Festgeschenk aufmerksam zu machen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 228: Wo erhält man schöne Schablonen zu Weißstickerien passend, oder wie bringt man die Zeichnungen einfacher Mongramme zum Weißsticken auf den Stoff?

Antworten.

Auf Frage 226: Alle Chemikalien nützen nichts dagegen. Das einfachste, richtigste Mittel mit ausschließlichem Erfolg ist: Luftzüge unter den Böden im Balkenboden anzubringen, damit die eingeschlossene feuchte Luft, welche die Pilze bildet, entfernt wird.

Auf Frage 227: Wer an Fußschweiß leidet, trägt am Besten wollene Strümpfe, doch müssen diese täglich gewechselt werden. Dabei sind kurze, aber öfter anzuwendende kalte Waschungen den Füßen sehr zuträglich.

Doppeltbreiter Foulé
(garantirt reine Wolle) à Fr. 1.20 per Elle oder Fr. 1.95 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus [2211]
Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich. (H 2974 Z)
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Gesucht
wird eine Stelle als Hauslehrerin oder Stütze der Hausfrau von einer gebildeten Deutschschweizerin, die in der Kindererziehung erfahren und mit allen Handarbeiten vertraut ist. Freundliches Familienleben ist Hauptbedingung. Beste Referenzen. — Offerten unter E 59 nimmt entgegen die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“. [2342]

Eine junge, ernste, gebildete Tochter aus guter Familie Zürich sucht auf Mitte Februar 1885 Stellung in christlicher, nobler Familie zu Kindern oder als Gesellschafterin zu einer älteren Dame; sie spricht französisch und ein wenig englisch und kennt alle häuslichen Arbeiten. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten. [2371]

Gefl. Offerten unter Chiffre Hc 4853 Q befördern Haasenstein & Vogler in Basel.

Gesucht:

In eine Schweizerfamilie nach Frankreich ein nicht mehr zu junges, musikalisch gebildetes Fräulein, welches in Handarbeiten gewandt und befähigt ist, Kinder im Alter von 8—13 Jahren bei ihren Schularbeiten in französisch und deutsch zu überwachen. Heiterer Humor, fester, gediegener Charakter Hauptbedingungen, da die Mutter Geschäfts halber wenig Zeit hat, sich den Kindern zu widmen. Familienleben. Gefällige Offerten mit bescheidenen Ansprüchen an die Expedition der „Frauen-Zeitung“.
Ebdasselbst findet eine intelligente, fleissige Tochter Stellung, um sich als Küchengouvernante auszubilden. [2369]

Eine Dienstmagd,

mittlern Alters, zur Besorgung häuslicher Arbeiten und Aushilfe in einem Spezereiladen, findet Stelle. Gute Empfehlungen sind nöthig. Anmeldungen mit L 477 Q sind an Haasenstein & Vogler in Luzern zu richten. [2363]

Gesucht:

Nach der französischen Schweiz eine tüchtige, brave Magd. Dieselbe müsste unter Anleitung und Mithilfe der Hausfrau das Hauswesen und dann und wann das Melken von 1—2 Kühen besorgen. Begriffe vom Kochen wären erwünscht. Freundliche Behandlung und angemessener Lohn zugesichert. [2350]
Offerten unter Chiffre H 4723 Q befördern Haasenstein & Vogler in Basel.

Schwizer-Dütsch.

Jedes Heft nur 50 Cts.
Diese Sammlung von Erzählungen, Sagen, Gedichten, Räthseln u. s. w. in Schweizermundart empfiehlt sich als billigstes und passendstes Festgeschenk. Der Stoff eignet sich vorzüglich zum Vorlesen im Familienkreise. 26 Hefte sind erschienen. Jedes Heft ist einzeln zu haben. [2377]
Vorräthig in allen soliden Buchhandlungen, bei den Verlegern Orell Füssli & Co. in Zürich und bei der Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen.

Otto Spamer's illustrierte Weihnachts-Notitäten
2378] — liegen in allen guten Buchhandlungen zur Ansicht aus. — [H31219]
Verzeichnisse empfehlenswerther Geschenkwerte für jung und alt gratis und franko.
Aus Orten, in denen Buchhandlungen nicht bestehen, wende man sich an die Verlagsbuchhandlung Otto Spamer in Leipzig — Berlin SW.

Festgeschenk für Frauen und Töchter.
Anleitung im Massnehmen, Zuschneiden und Anfertigen von Weisszeug und anderen Kleidungsstücken,
dargestellt in 24 lithographirten Tafeln mit erläuterndem Texte, bearbeitet für Schule und Haus von Frau Bertha Hintermann-Hegnauer in Beinwyl a. S. (Aargau).
Preis Fr. 6. —. Selbstverlag der Verfasserin.

Weihnachts-Ausstellung.
2374] Auf bevorstehende Festzeit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Seidenstoffen, Seiden- und Patentsammetn, Spitzen, Bänder, Rüschen, Schürzen, Kragen, Cravatten, Schleier, Seidenresten, Foulards, Chenille-Fichus und Echarpes, Spitzen-Fichus und Echarpes, Neuds, leinene Taschentücher, Theeteppiche etc. Aeltere Artikel, die sich sehr gut für Geschenke eignen, verkaufe ich weit unter dem Ankaufspreise. Zur gefälligen Abnahme empfehle ich bestens
Anna Birenstihl-Bucher,
Creditanstalt, I. Stock, Speisergasse, St. Gallen.

Der Universal-Tisch

ist als Sitz- und Steh-Schreibpult, als Zeichnungstisch und Noterpult, als Spiel-, Näh- und Krankenbett-Tisch verwendbar. Derselbe ist von der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich im August 1884 günstig begutachtet und von deren Commission für Schulhygiene insbesondere als Hausarbeitstisch für die Jugend angelegentlich empfohlen worden. — Die Preise variiren zwischen Fr. 50 bis Fr. 80, je nach der Ausstattung. — Der unterzeichnete Erfinder, welcher auf der Schweizer Landesausstellung für die sehr gediegenen und geschmackvollen Entwürfe und Ausführung von Möbeln diplomirt worden ist, versendet auf frankirte Anfragen Preis-Courants samt Empfehlungen und nimmt jederzeit Bestellungen entgegen.
J. Ulr. Sazer, Möbelschreiner, Altstätten (Rheinthal).

Billardfabrik — Specialität
F. Morgenthaler, Bern.
— Dépôt Zürich. —
Beständiger Vorrath von 40—60 Stück von Fr. 300 à Fr. 1500.
2365] Grosse Auswahl in Tuch, Kugeln, Stöcken etc. Neu: Mechanische Tisch-Billards, in jeder beliebigen Grösse, welche in einigen Sekunden mit Leichtigkeit zu einem sehr bequemen Esstisch umgewandelt werden. (H8978x)
● Garantie, Mieth, Tausch, Abonnement, Reparaturen. ●

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Husten- und Brustleidende
finden in den seit Jahren beinahe in jeder Haushaltung bekannten und beliebten Pektorinen von Dr. J. J. Höhl bei Husten und Brustbeschwerden rasche und sehr wohlthätige Wirkung. Preis per Schachtel: 75 und 110 Rp. Aecht zu haben durch die Apotheken Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler in St. Gallen; Dreiss in Lichtensteig; Sünderhauf in Ragaz; Helbling in Rapperswil; Rothenhäusler in Borschach; durch die Handlungen J. Gschwend z. Klostermühle in Altstätten; Dav. v. Par. Hilti in Buchs; P. Weier z. Tannenbaum in Flawil; August Haab in Ebnat; A. Detsch in Oberuzwil; Hermann Lutz in Rheineck; C. J. Schmidweber in Wil; H. Steffan in Wattwil; Albert Lindner in Wallenstadt; durch die Apotheken Heuss, Lohr, Schönecker in Chur; Steffen's alte Davoser Apotheke in Davos; Marty in Glarus; Eidenbenz & Stürmer, Ehrenzeller, Härlin, Locher, Strikler'sche in Zürich; Brunner, Pulver, Rogg, Tanner in Bern; Goldene Apotheke, St. Elisabethen-Apotheke in Basel; Glas-Apotheke in Basel. [2377] (H 4193 Q)

2376] Eine kinderlose Wittwe, mittleren Alters, sucht Platz unter bescheidenen Ansprüchen bei einem ältern Ehepaar, einzelnen Herrn oder Dame als Haushälterin, würde auch eine Hotelstelle annehmen. Photographie und Zeugnisse stehen zu Diensten. — Auskunft ertheilt die Exped. der „Schweizer Frauen-Ztg.“

Für Eltern.

2380] Comfortable Pension für junge Leute. Sehr gesundes Klima. Gute und reichliche Nahrung, Sorgfältige Aufsicht, Erziehung und Unterricht. Gesundheitspflege. Auf Verlangen Privatstunden.
H. Bovay, Oron-la-ville (Suisse). [H 2632 L]

Angefangene Weihnachtsarbeiten
für Kinder jeden Alters. (H3374Q)
Sehr reiche Auswahl. Stets Neuheiten.
Cataloge gratis u. franco.
Ausgewählte Alters-Collectionen
versendet bei Einsd. d. Betrages franco:
Coll. I für Kinder v. 3—5 Jahren Fr. 4.50
" II " " 5—8 " " 5.75
" III " " 8—12 " " 7.—
Winterthur. **Carl Käthner,**
2219] Fabrik v. Kinderhandarbeiten.
Für Wiederverkäufer sehr lohnender Artikel.

Th. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3
— St. Gallen. —
Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E]
Herren-Anzügen, Confirmanten-Anzügen, Knaben-Anzügen.
Selbstfabrikation
sämtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.
Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

Patent-Steinbaukasten

mit wirklichen, aus künstlicher Steinmasse bereiteten Bausteinen in 3 Farben (Backstein-, Sandstein- u. Schieferfarbe), nebst zahlreichen Vorlagen, in verschiedenen Grössen, von Fr. 1.50 bis Fr. 37.50 per Stück; anregendes u. äusserst dauerhaftes Beschäftigungsmittel für Kinder. Prospekt hierüber gratis und franko.
Franz Carl Weber, Zürich,
Dépôt der Patent-Stein-Baukasten von 2372] F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Reingehaltene — italienische

Tisch- u. Coupir-Weine
per Liter à 50 Cts. bis Fr. 1.40, in Gebinden jeder Grösse;
Flaschenweine div. Jahrgänge,
Asti Moscato spumante, Malaga doux, Madère, Shery, [1998]
Turiner Wermouth (in kleinen Gebinden u. in Flaschen),
Cognac fine Champagne, Kirschwasser (ächtches Zuger),
empfehlen (H 602 G)
Hotz, Hungerbühler & Cie. (vormals G. A. Paganini)
zum Antlitz St. Gallen Neugasse 9.

Zu verkaufen: Einige hundert Flaschen alten, guten **Bordeaux** à Fr. 1.— per Flasche **Macon** à „—80“
Öffentliches Lagerhaus
Limmatstr. Ackerstr. Industriequartier (H 3687 Z) **Zürich.** [2346]

Feuilleton.

Kleine Geschichten.

IV.

Linchen.

Es war spät in der Nacht. Das kleine Mädchen hätte längst schlafen sollen. Aber heute schlief es nicht ein, es hat sich große Mühe deswegen gegeben. Mit festem Willen hielt es die Augen offen, damit sie nicht zufielen. Auch die Ohren hielt es offen — es horchte und horchte mit allen seinen Sinnen lange Zeit. Dazwischen sprang es immer wieder aus seinem Bettchen, schlich quer durch der Eltern Kammer, an der Wiege vorbei, in der der kleine Bruder fest schlummerte, zu der angelehnten Stubenthüre. Durch die Spalte drang ein Lichtschimmer.

Da lehnte denn das Kind still an dem Thürpfosten und schaute und schaute und sah doch nichts Anderes, als was es seit Stunden schon gesehen: Die Mutter am Tisch bei der Lampe sitzend, mit einer Handarbeit beschäftigt, unermüdet die Nadel ziehend und dann plötzlich, wie verstoßen, hie und da den Kopf hinterlegend auf ihren Arm, während ihr Körper unter heftigem Schluchzen erbebte. Nur leise, halb erstickt tönte das Weinen herüber zu dem Kinde, das zitternd vom Kopf bis zu den Füßen da stand und zusah.

Die Mutter hatte keine Ahnung davon, daß sie belauscht wurde, denn sie kehrte der Kammerthüre den Rücken; sie sah nicht die großen, fest auf sie gerichteten Augen. Und doch war die Seele des Kindes ganz bei ihr. Fühlte sie nicht dessen Nähe? Die Liebe, das grenzenlose Mitleid, welche das Kindesherz schwellten? Wie drängte es das kleine Mädchen, hinzugehen und die Arme um der Mutter Hals zu schlingen, den Kopf, der so müde sein mußte vom Arbeiten und vom Weinen, in beide Hände zu nehmen und die Thränen von den bleichen Wangen zu küssen — aber nein! Das kleine Mädchen war schein; es hatte der Mutter, die es doch über Alles liebte, noch nie eine Liebeskosung gegeben. Es war nicht „der Brauch so bei ihnen“ und dann auch, der Mutter Schmerz schien ihm etwas Heiliges zu sein, an das es nicht rühren durfte. Um keinen Preis durfte die Mutter wissen, daß es sie belauscht hatte.

Aber auf den Grund dieses trüben Zustandes der Mutter mußte es einmal kommen und wenn es die ganze Nacht frierend und zitternd hier stehen mußte. Die Mutter war seit einiger Zeit nicht mehr dieselbe, das Töchterchen hatte dies gut genug herausgesehen; sie ging ja so still im Hause herum, als ob ihr das Leben zur Last wäre, und für die kleinen Fortschritte des Brüderchens, an denen sie sonst ihre helle Freude gehabt, hatte sie jetzt nur noch ein wehmüthiges Lächeln.

Ob der Vater an dem Allem schuld war? Linchen glaubte es manchmal; es wußte nur nicht recht wie. Der Vater schien ihm auch anders geworden, nicht eben im Allgemeinen, aber mit der Mutter war derselbe ganz gewiß heftiger und ungeduldiger als sonst. Oder war es hinwieder nur die Mutter, die mit dem Vater weniger Geduld und Freundlichkeit hatte? Kurz, Linchen wurde nicht klug daraus, es sah nur den Schatten, der seit einiger Zeit auf der engen Häuslichkeit lag und diesen Schatten empfand es deutlich und schmerzlich.

Das kleine Mädchen mußte vielleicht angestrengt arbeiten, als die meisten seiner Altersgenossen, es wußte auch bereits gut genug, was Sorgen und Entbehrungen waren, aber es hatte daneben immer noch seine kleinen Freuden gehabt.

Die eine, beste, war der kleine Bruder, den es eigentlich fast allein zu besorgen hatte. Die Mutter konnte sich ja so wenig mit ihm beschäftigen. Sie wusch und glättete für andere Leute und stand beinahe den ganzen Tag am Wäsche-

faß und am Plättbrett, oder war auch hie und da auswärts bei den reichen Kunden beschäftigt. So war Linchen dem Karl sein Mütterchen. Es war freilich oft mit dem Jungen recht geplagt und hätte manches Mal lieber gespielt mit den Nachbarskindern, wäre frei und fröhlich herumgesprungen, aber wenn dann der Kleine so rührend, so verlangend die Händchen nach ihr ausstreckte und zu ihr wollte, zu ihr, der Schwester vor allen Andern, da war die Mühe bald wieder vergessen. Oder wenn es mit dem Brüderchen spazieren ging und etwa die Leute stille standen und sagten: „Welch' ein hübscher, lieber Junge!“ Wie war da das Mütterchen stolz auf ihr Kind! Oder gar, wenn die Mutter, ihre Mutter, gelegentlich zu einer Nachbarin jagte: „Ja, ja, ohne das Linchen wäre der Kleine da auch nicht mehr am Leben, wie die Andern“, dann dachte Linchen, daß es über Verdienst belohnt werde und schalt sich im Stillen, daß es nicht noch freudiger und geduldiger gewesen. Linchen hatte eine dunkle Erinnerung an die kleinen Schwesterchen und Brüderchen, die nacheinander gekommen waren und nach einiger Zeit wieder verschwunden, ohne daß es sich's hatte klar machen können, warum diese kleinen Wesen nicht hatten in dieser Welt bleiben dürfen. Es seien alle drei zarte, fränkliche Kinder von Anfang an gewesen, denen die rechte Lebenskraft gefehlt, erklärte ihm später einmal die Mutter; vielleicht, daß, wenn sie selbst mehr Zeit gehabt hätte, sich mit den Kleinen zu beschäftigen, sie die Tröpfchen möglicherweise hätte aufbringen können.

Dem kleinen Karl war es nun wohl gekommen, daß zur Zeit, da er zur Welt kam, Linchen alt genug war, um für ihn zu sorgen. Er war nicht viel kräftiger und lebensfähiger, als die andern kleinen Geschwister es gewesen, aber es wurden ihm mehr Bedingungen zum Leben geboten, als jenen. Linchen entwickelte in der Pflege des Brüderchens einen wahrhaft mütterlichen Instinkt. Es trug das Kind hinaus aus der engen Behausung, wenn immer es Zeit neben der Schule erübrigen konnte; es ließ jedem Sonnenstrahl nach, der zu haben war. Der Kleine war reinlich gehalten und erhielt seine Nahrung stets zur Zeit und sorgfältig zubereitet, so wie Linchen es von der Mutter gelernt hatte; kurz, nach Verfluß von einem Jahr war Karlchen der blühendste, hübscheste Junge, den man sich denken konnte.

Vater und Mutter hatten mit Linchen ihre Freude an dem Kind, doppelt so, da ihnen die Andern gestorben waren. Die Mutter arbeitete noch einmal so freudig, wenn sie nebenan das Jauchzen des Kleinen hörte, der unter Linchens Obhut spielte. Und auch der Vater war stets wie umgewandelt, wenn er mit dem Kinde sprach und tändelte. Man konnte gewiß sein, daß wenn er von der Arbeit heim kam, er vor Allem zuerst nach dem Jungen frug, falls er ihn nicht sah, oder dann ihm schon von Weitem zurief und zulachte, ihn auf die Knie nahm und allerhand Kurzwel, was der Kleine gern hatte, mit ihm trieb.

Linchen hatte sich dabei manchmal über den Vater gewundert; er, der sonst so rauh und heftig sein konnte, war mit dem Kinde stets weich und zärtlich und gut. Das kleine Mädchen war nämlich mit seinem Gewissen schon hie und da recht in Uneinigkeit gerathen, denn es fühlte zu seinem Schrecken, daß es den Vater nicht liebte, wie man in der Schule stets annahm oder den Kindern vorpredigte, daß man ihn lieben sollte. Das laute, polternde Wesen des Vaters hatte das seine Gefühl des kleinen Mädchens stets abgestoßen. Es konnte, so sehr es sich Mühe deswegen gab — denn Linchen war in Allem sehr gewissenhaft — nun einmal nichts Besonderes für diesen Vater empfinden, der oft so heftig fluchte und über andere Leute schimpfte und wettete und unfreundliche Dinge sagte. Linchen hatte jedes Mal eine Art körperlichen Schmerz empfunden, wenn es solchen Reden zuhören und von so viel Schlechtigkeit der Menschen wissen mußte. Es freute sich darum stets, wenn der Vater so gut und freundlich mit Karlchen war, denn, für Augenblicke wenigstens, war

dann sein kindliches Gewissen beruhigt, es hatte Etwas wie Liebe für den Vater gefühlt. Einen ähnlichen Grund hatte es, daß, wenn Linchen mit dem Brüderchen spazieren ging, es unwillkürlich immer den Weg nach der Stelle einschlug, wo der Vater, als Zimmermann, eben beschäftigt war. Wenn dann von der Höhe des Gerüstes, auf dem er stand, der Vater den Kindern freundlich zunickte, so überzog eine helle Röthe, die von einem warmen Pulschlage des kindlichen Herzens herührte, Linchens Gesicht; unter all' den fremden Menschen ringsum, mitten in dem Lärm der Straße, hatte es das Gefühl stets am deutlichsten, daß der Vater zu ihm gehörte und das that ihm wohl.

Mit der Mutter erging es Linchen freilich anders, o, so ganz anders! Da mußte es sich keine Mühe geben, keine Kunstgriffe anzuwenden, um das fröhliche, warme Gefühl, das man Liebe heißt, kommen zu machen. O nein, das kam ja so von selbst, es war schon längst da und konnte jedenfalls nie mehr verschwinden, so lange Linchen selbst lebte; es war zu sehr erfüllt davon. Die Mutter war ihm Ein und Alles, Lebenslust und Lebenslust. Ein freundliches, zufriedenes Wort derselben konnte es so glücklich machen, daß ihm war, als müßte es fortwährend singen und springen und es allen Leuten erzählen, welch' gute Mutter es habe. Kurz, Linchen hätte mit keinem andern Kinde getauscht in dieser Beziehung, es fühlte sich zu reich in seinem Besitz. Ja reich fühlte sich Linchen, obwohl es gut genug wußte, daß es arm war nach gewöhnlichen Begriffen. Es hatte diese Armuth noch nie als etwas Schlimmes empfunden, da die Mutter dieselbe mit ihm theilte. Die Sonne schien ja doch in seinem jungen Leben, wenn nur die Mutter heiter war und gut.

Und jetzt sollte es mit einem Male diese Sonne entbehren lernen, so kam es Linchen vor. Warum konnte sie nicht fortschleichen wie sonst? Warum sah Alles so trübe aus? Was lastete auf ihnen Allen? Linchen hatte ein schweres Herz. Es freute sich nicht mehr täglich wie sonst, wenn es nach der Schule heimspringen konnte, um Karlchen und die Mutter zu grüßen. Was lag auch daran? Die Mutter sah es ja nicht einmal an, wenn es kam. Sie war jetzt immer so fieberhaft an der Arbeit, daß es Linchen schwindelte. Nie, keinen Augenblick des Ausruhens, des Aufathmens gönnte sie sich mehr. Es gab kein Plauderhändchen mehr mit der Nachbarin, keinen noch so flüchtigen Scherz mehr mit Karlchen. Selbst zum Essen sah die Mutter kaum mehr eine Weile hin; sie kam nicht mehr dazu, dem Vater zuzuhören, wenn er Etwas erzählen wollte. Aber das Sonderbarste war, daß, wenn dieser dann Karlchen auf die Knie nahm und dem Kinde seine Geschichten, was er so den Tag über erlebt oder gesehen, vorlagte, und der Kleine erkaunt und aufmerksam zuhörte, die Mutter kam und das Kind plötzlich von des Vaters Knieen hob, es hinaustrug oder Linchen mit ihm fortjickte. Linchen verstand es nicht. Zum ersten Mal kam es vor, daß es, statt wie sonst auf der Seite der Mutter, im Stillen zum Vater stand; es hatte ein wenig Mitleid mit ihm, die Mutter schien ihm nicht ganz recht gehandelt zu haben.

Der Vater ging jetzt alle Abende, sobald er die Suppe gegessen hatte, fort, zum Hause hinaus, Linchen wußte nicht wohin. Er war nicht, wie sonst, bei seinem Freund, dem Schuster, unten in der Werkstatt; auch kam dieser nicht mehr zu ihnen herauf, wie früher etwa Abends, da sie Alle, auch der Mutter Schwester, die in der Nähe wohnte, beisammen saßen. Die Stube war jetzt immer leer. Die Mutter war noch irgendwo draußen mit ihrer Wäsche beschäftigt. Karlchen wurde frühe zu Bette gebracht, und so wußte denn Linchen auch nichts Anderes zu thun, als in ihr Kämmerchen zu schleichen, wo es bald einschlief.

Es hatte sich nie darum gekümmert, wann wohl die Eltern selbst zur Ruhe kämen; dieser Zeitpunkt schien ihm bei erwachsenen Leuten unerreichbar spät in der Nacht zu stehen. Heute aber war Linchen plötzlich der Wunsch gekommen, einmal so lange wach zu bleiben, als bis auch die

Eltern eingeschlafen wären. Es wußte nicht klar warum. Es hatte eine unbestimmte Ahnung, als ob es auf diese Art hinter das Geheimniß von der Mutter Kummer kommen würde. Es war ein paar Mal hintereinander Nachts erwacht mit dem Bewußtsein von einem Lärm, einem Schrei, etwas Traurigem oder Schrecklichem — am Morgen aber hatte es nicht mehr gewußt, was es gewesen, ob ein häßlicher Traum oder etwas Wirkliches.

Jetzt stand das kleine Mädchen da und sah wohl die Mutter weinen, so recht bitterlich von Innen heraus schluchzen, aber warum sie dies that, das wußte es doch nicht. Jedes Mal, wenn die Kälte das Kind wieder in sein Bett getrieben und es im Dunkel über die Sache sann und sann, kam es zu dem Schlusse: Du gehst hin und fragst sie und laffest nicht nach, bis sie dir es sagt, aber jedes Mal, wenn es wieder auf seinem Beobachtungsposten stand, ergriff es die gleiche Scheu, an der Mutter Schmerz zu rühren.

Es war jetzt sehr spät, die größere Hälfte der Nacht mußte verstrichen sein nach Linchens Berechnung. Ob die Mutter denn bis zum Morgen so dastehen würde? Und wo blieb der Vater? Ging der auch nicht zu Bette? Da hörte das Kind irgendwo draußen einen Lärm, ein Gepolter — es sah, wie die Mutter zusammenfuhr, sich erhob und die Thüre nach der Treppe hin öffnete. Das Gepolter näherte sich, zuletzt sah Linchen den Vater aus dem Dunkel auftauchen. Der Vater war's und doch ein anderer — was hatte er denn? Er war so schrecklich anzuschauen. Er keuchte und

puffete und schwor und schrie und dabei konnte er doch kaum stehen, er stieß an die Wand an und warf einen Stuhl um, der zufällig da stand. Linchen erschrak, es begriff — der Vater war betrunken. (Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Den freundlichen Einsendern von Briefmarken herzlichsten Dank, ganz besonders den fleißigen Kindern und „kleinen Lesern der Frauenzeitung!“

Ebene Abonnentin in Z. Wollene Strümpfe und weite warme Winterschuhe sind erforderlich, um gegen fortgesetzte kalte Füße anzukämpfen. Das beste Mittel aber ist regelmäßige körperliche Bewegung und anhaltendes, fleißiges Reiben der Füße mit kaltem Wasser.

B. B. in L. Rationelle Hautpflege, fleißige Waschungen mit Sandseife und der Genuß leichtverdaulicher Nahrungsmittel werden die Mitesser nach und nach verschwinden machen. Was die lästigen Gesichtshaare anbelangt, so lassen sich diese vermittelst kleiner Pflaster von Schusterpech wohl für kurze Zeit entfernen, sie ergehen sich jedoch wieder und muß daher die Prozedur von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

A. A. in Bruggen. Einreiben der Glieder mit Kampferspiritus erwärmt und kräftigt zugleich. Wenn warme Tücher zur Erwärmung der Glieder Nichts helfen, so leisten anhaltende Abreibungen mit der in kaltes Wasser getauchten Hand sehr gute Dienste. — Durch beständige sitzende Lebensweise wird jede Konstitution geschwächt und die gestörte Verdauung bewirkt Beschwerden im Kopfe. Recht viel Erleichterung würde Ihnen das Schlafen bei offenem Fenster gewähren. Nur müssen Sie's vorsichtig beginnen. Wenn die Luft nicht direkt über das Bett streichen kann, so dürfen Sie jüchlich mit Offenhaltung eines kleinen Fügels beginnen. Schützen Sie nur zuerst Kopf und Nacken mit einem Tuche vor Verköhlung und bedienen Sie sich eines wärmeren Nachtkleides, so wird

die frische Luft Ihnen nicht nur keinen Schaden zufügen, sondern Sie werden sich am Morgen beim Aufwachen ganz neubelebt fühlen. Auch in Ihrem Arbeitslokale sollten Sie während der Tageszeit mehrmals die Fenster öffnen. Täglich zweimalige feuchte Abreibungen mit nachherigem kräftigem Trockenreiben wird zur Anregung Ihrer Lebensfähigkeit ungemein viel beitragen. Von irgend welchen Medicinen dürfen Sie in Ihrem Falle keine Heilung erwarten, vom Aufenthalt in frischer, reiner Luft, auch Nachts, von richtiger Hautpflege und Diät dagegen mehr, als man leichthin zu glauben geneigt ist.

Elisabeth. Wir warten mit vielem Interesse auf Ihren „Bericht“. Wie manches verborgene Menschenkind könnte so im Stillen Gutes wirken und Andere vor Schaden bewahren. Ihrem Wunsch sind wir mit Vergnügen nachgekommen. — Besten Gruß.

Frl. J. G. in A. Ihre originelle Bitte, gegen eine beliebige Anzahl von Adressen neuer Abonnentinnen aus Ihrem Bekanntenkreise Ihnen unsere Photographie zu schicken, hat uns besonderes Vergnügen gemacht und wir entsprechen derselben herzlich gerne. Wollen Sie uns für Ueberwindung des Gewöhnlichen Ihre Adresse mittheilen? Das Couvert trägt den Poststempel „Ambulant“ und nach dieser Station läßt sich nicht gut expediren. Den zweiten Wunsch werden wir gelegentlich ebenfalls zu erfüllen trachten, nur müssen Sie sich noch einige Zeit in Geduld fassen.

E. M. P. Die Adressen wurden mit Vergnügen notirt und die Nachlieferungen besorgt.

Herrn S. in R. Die gebundenen Exemplare werden auf den bestimmten Tag unfehlbar zur Verendung kommen, zwei in grün mit Gold und zwei in braun mit Silber wenn's Ihnen so recht ist.

Jung Cta. Die Gedanken sind gut, die Form aber ist noch äußerst mangelhaft. Als kleine Verjude für den eigenen häuslichen Kreis mögen die Verse gewiß freundliche Aufnahme finden, zur Veröffentlichung aber sind die Sachen noch nicht reif.

Herrn G. S. Der Jahrgang 1879 ist leider schon längst vergriffen, die andern dagegen sind an Sie abgegangen.

Gesucht:

2385] In ein Herrschaftshaus in Zürich ein feines Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, mit deren Pflege vollständig vertraut ist und gut nähen und glätten kann. Guter, heiterer Charakter ist eine Hauptbedingung. Ohne gute Zeugnisse und Referenzen ist jede Anmeldung unnütz. Offerten unter Chiffre H 322 G befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

2388] Eine junge, gut erzogene Tochter sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zur Pflege von Kindern und zur Besorgung von Zimmerarbeit. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten.

Ausgelassenes

Koch- und Brat-Fett,
Extra-Qualität à Fr. 1. 80 per Kilo netto, bei mindestens 12½ Kilo franco in Eilfracht, Verpackung frei; in Kübelchen von 4 Kilo netto, franco per Post, zu Fr. 8.— empfiehlt (H 3119 Z) [2245]

J. Finsler im Meiershof in Zürich.

Eine Tochter

von 20 Jahren (Deutschschweizerin), patentirte Lehrerin, musikalisch gebildet, wünscht eine Stelle als Hauslehrerin in der französischen Schweiz anzunehmen. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. [2384]



Geschwister Steiger, Glättekurs-Leiterinnen, — Schaffhausen —
empfehlen ihre **Glanzeisen, Glätteunterlagen** etc., sowie auch ihr vorzügliches, der Wäsche nicht im geringsten nachtheiliges **Stärke-Präparat**. Bei Abnahme von 2 Dtz. Paquet 10 % Rabatt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen der Schweiz:

Hauspoesie.

Eine Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familienkreise.

Von F. Zehender.

2382] Von dieser so beliebten Sammlung kleiner dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familienkreise sind bis jetzt acht Hefte erschienen, von denen 1—4 und 5/6 (Doppelheft) die erste Serie bilden und sowohl einzeln à 1 Fr. als zusammengebunden in einem eleganten Leinwandband (Preis Fr. 6) zu haben sind. Das 7. und 8. Heft eröffnen die zweite Serie. Der Inhalt aller Hefte ist auf jedem einzelnen derselben angegeben. Er bietet eine reiche Auswahl ernster und heiterer dramatischer Gespräche für alle Festtage des Jahres und besondere festliche Anlässe im engern Verwandten- und Freundeskreise, denen sie eine höhere Weihe zu geben bestimmt sind.

J. Huber's Verlag in Frauenfeld.

Ein für jede Hausfrau passendes Geschenk! — Universal-Kochtopf. —

2387] In jedem Ofen und Herd verwendbar. Saubere Arbeit in Kupfer mit durch-aus reiner Verzinnung. Kein Anbrennen der Speisen möglich. Vorräthig in sechs Grössen. Preis-Courants und Prospekte mit Zeichnungen gratis.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich
(H 821 G) **Jos. Wottle-Fietz in Wattwil (St. Gallen).**

Auch für Flachornamente, Muster- und Karten-Zeichnen sehr geeignet. [2367]

Flüssige Illuminir-Farben

10 Flacons in eleg. Schachtel nebst Doppelpinsel.
Gegen Einsendung von Fr. 3. 95 in Briefmarken franco Schweiz; bei uns in St. Gallen Fr. 3. 50.
Leer geword. Flacons werden à 20 Cts. gefüllt. —

Tinten- und Farben-Fabrik
Brunnschweiler & Sohn, St. Gallen
Prämirt in Wien 1873, Philadelphia 1876, Paris 1878 und 1881, Zürich 1883.

Universal-Kinder-Pult
für Hausaufgaben.

Für die Stadt St. Gallen Fr. 7. 50 inkl. Montiren;
gegen Einsend. von Fr. 7. 50 in Marken franco Schweiz.

Prospecte über Illuminir-Farben und Kinder-Pult gratis und franco.

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

von **C. A. Geipel in Basel.**

2320] Empfehle mein neu vergrößertes Etablissement zum **Umfärben** und **Chemischreinen** von Herren- und Damengarderoben in vorzüglicher Ausführung. (H 4276 Q)

Filialen in Bern, Genf und Zürich.
Direkte Aufträge erbitte mir **Gerbergasse 57 Basel** zu adressiren.
— Prospekte franco. —

Papeterien. Monogramme.

2330] Schachteln mit 25 Briefbogen und 25 Couverts mit je zwei fein verschlungenen, farbigen Buchstaben versenden gegen Einsendung von Fr. 1. 85 in Marken franko (H 2002 Y) **Papeterie Antenen, Bern.**

≡ Ein schönes und nützliches Festgeschenk für Frauen und Töchter ≡
 bildet ein kompletter Jahrgang der „Schweizer Frauen-Zeitung“,
 welcher von der Expedition in St. Gallen auf Bestellung prompt versendet wird. [2354]
 Preis Fr. 7. 50 in elegantem Einband in Leinwand (in braun mit Silber-, in grün mit Goldpressung).
 Versandt per Nachnahme — bei anonymen Schenkungen erbitten den Betrag per Postmandat.

Berliner Schneider-Akademie.

Grösste Fachlehranstalt der Welt.

Berlin C, Stechbahn 1 u. 2 (Rothes Schloss).

Am ersten eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen Abtheilungen für

Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.

[2305]

Unterrichtsgegenstände: Anatomie des menschlichen Körpers; Mathematik; Theorie der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei, sowie Kompositionslehre für neue Kleiderformen; Konstruktionslehre von Modellen (Kuhn's System) für Herrenkleider (Zivil, Militär und Knaben), für Damengarderobe (Kostüme, Confectionsgegenstände, Mädchen-garderobe) und für Wäscheschneiderei (Herren-, Damen- und Kinderwäsche); Technik der Schneiderei nach eigener methodischer Anleitung für Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei; Zeichnen (Anatomie, Proportionslehre, Perspektive, Modell- und Pagon-Zeichnen nach Vorlagen, nach der Natur und eigenen Kompositionen); Aesthetik unter spezieller Berücksichtigung der Lehre der Farbenharmonie, verbunden mit praktischen Anwendungen; Kostümgeschichte, verbunden mit praktischen Uebungen; Waarenkunde; Handelswissenschaft (Buchführung, Wechselrecht, kaufmännisches Rechnen, Stylübungen, Deutsch); Englisch und Französisch. (H14532)

Der Unterricht geht in jeder einzelnen Abtheilung von pädagogischen Grundsätzen aus und verbindet in rationaler Weise und methodischem Lehrgange Theorie und Praxis. Ausgebildete erhalten Stellung als Schneider, Confectionäre, Directricen etc. — Lehrpersonal: 12 Lehrer und Lehrerinnen. Besuch der Anstalt im Jahr 1889: 681 Schüler und Schülerinnen. Prospekte gratis.

Der Direktor: Kuhn.

Neu patentirter
Christbaum-Untersatz
 mit Musik und mechanischer Vorrichtung zum Drehen.

2373] Derselbe, äusserst solid construirt, mit feinem Nickelgehäuse, spielt die beiden Weihnachtslieder: „Stille Nacht, heilige Nacht“ etc. und „O du fröhliche, o du selige“ etc., je 3 Verse aufeinander folgend, ca. 1 Stunde, mit gut 50 Pfund Belastung. — Fabrikpreis incl. solider Verpackung Fr. 33. — franko per Post. Zu haben bei

Franz Carl Weber in Zürich,
 Spezial-Geschäft in Spielwaren.

Feinster Bienen-Honig und feinste Honig-Lebkuchen,

von eigener Bienezucht (75 Völker) und
 in Postkistchen, enthaltend: 1) nur Honig, 2) nur Lebkuchen, 3) Honig und Lebkuchen, à 5, 6, 8, 10 und 12 Franken, franko gegen Einsendung des Betrages.

Biengarten Hottingen
 2383] (unterer Sonnenberg).
 Verkaufsort: Schiffände 10, Zürich.

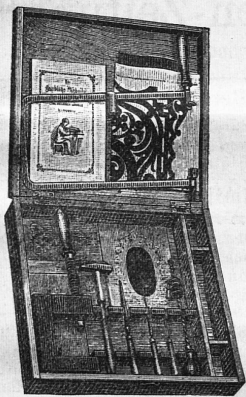
Das Orthopædische Institut

Löwenstrasse 16, Zürich

behandelt die Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Extremitäten. Pension im Hause. Sprechstunden: Dienstag und Freitag 11—12 Uhr. (O F 5543)
 2370] Die leitenden Aerzte:

Dr. A. Lüning, Privatdocent für Chirurgie. Dr. Wilh. Schulthess.

Laubsäge-Werkzeuge,



einzeln oder zusammengestellt auf Bretter, in Kästchen und in Schränken:

Laubsägemaschinen; Laubsägeholz; Vorlagen auf Papier, deutsche und feinste italienische, auf Holz gezeichnet (chablonirt) und auf Holz lithographirt (ganz neu patentirt); **Beschläge** für fertige Arbeiten, sowie die übrigen Utensilien empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Lemm & Sprecher
 St. Gallen.

Preislisten u. Vorlagen-Kataloge stehen gerne zu Diensten. [2285]

Laubsägekasten Nr. 2 (1/10 nat. Grösse)

Internationale Verbandstofffabrik

2270] — Schaffhausen — (H 768 G)

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Produkte bestens, als Novitäten: Kinder-Unterlagen, hygienische Aufsaugkissen, Künstliche Schwämme für Gynækologie.

Alleinverkauf für die Kantone Appenzell A. Rh. und I. Rh.:
 Frau C. Schäfer-Lehmann z. »Pfauen« in Herisau.

Für Festgeschenke bringe mein reichhalt. Lager in Lingeries
 2349] in empfehlende Erinnerung. (H4724Q)

Herren- und Damen-Wäsche auf Mass

(an der schweiz. Landesausstellung als unübertroffen anerkannt).
 Ganze Aussteuern bei bedeutenden Arbeitskräften rasch ausführbar.
 Reelle Bedienung. — Mässige Preise.

Frauenfeld. J. Kihm-Keller.

J. B. Müller, Schuhmacher, St. Gallen,

empfiehlt sich zum Verfertigen auf Mass nach jeder wünschbaren Form, als:

Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel

und alle gewöhnlichen Arten Chaussure, sowie zur Besorgung von Reparaturen.
 Besonders mache aufmerksam auf mein grosses Waarenlager (gegen baar 5 % Rabatt). [2379]

1883 Diplom in Zürich 1883
 für solide und preiswürdige Arbeit.

Sollte in keiner Familie fehlen.



2267] Der **Eisenbitter** von Joh. P. Mosimann, Apotheker in Langnau i. E., ist ein Hausmittel, welches als **Vorbeugungsmittel** gegen Krankheiten und zur **Auffrischung der Gesundheit** so gute Dienste leistet, dass er in jeder Familie vorrätig gehalten werden sollte. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche, zu Fr. 2 1/2 mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Kur von 4 Wochen** hinreicht. **Aerztlich** empfohlen, altbewährt. (1804Y)
Dépôts in den Apotheken: **St. Gallen:** Rehsteiner; **Rorschach:** Rothenhäusler; **Flawil:** Sauppe; **Lichtensteig:** Dreiss; **Herisau:** Lobeck; **Trogen:** Staib; **Appenzell:** Neff; **Ragaz:** Sünderrhauf; **Glarus:** Greiner; **Chur:** Lohr (Rosenapotheke); **Romanshorn:** Zeller; **Frauenfeld:** Schilt; **Weinfelden:** Haffter; **Bischofszell:** v. Muralt; **Stein a. Rh.:** Guhl; **Steckborn:** Hartmann; **Schaffhausen:** Bodmer; **Winterthur:** Gamper; **Zürich:** Locher; **Stäfa:** Nipkow; **Wädenswil:** Steinfels; **Horgen:** Blumer; **Basel:** St. Elisabethen-, St. Jakobs- und Greifen-Apotheke; **Bern:** Studer, Pulver, Rogg, Tanner; **Lucern:** Weibel, Sidler, Suidter; **Solothurn:** Pfähler; **Olten:** Schmid; **Biel:** Stern; **Lenzburg:** Jahn; **Zofingen:** Ringier, und in den meisten andern Apotheken der Schweiz.

Die einzige Chocolate nach sicilianischer Art

Gegründet 1849 mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt. Gegründet 1849
 Cacaopulver.



Gegründet 1849 Cacaopulver Gegründet 1849
 Täglich Versandt nach allen Welttheilen. [1462E]

Malaga, dunkel und rothgolden,

sowie alle übrigen Kranken- und Dessertweine, als: Madere, Sherry, Oporto, Muscateller etc., aus dem Hause meines Bruders in Spanien direkt bezogen und schon seit 15 Jahren auf hiesigem Platze vortheilhaft bekannt, empfiehlt zu dem ausserordentlich billigen Preise von Fr. 1. 80 per Flasche, per Dutzend (einzeln oder assortirt) mit Verpackung zu Fr. 22. — (H 3695 Z) [2347]

Frau **Wuhrmann-Geiger**, Glasladen,
 Rindermarkt Nr. 3, Zürich.

Gestickte Gardinen, Bänder & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabricirter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**
2336] St. Leonhardsstr. 18. St. Gallen.

Allen Damen

sei hiermit empfohlen: [2261]

Dr. Laurent,
Das Geheimniss der

Schönheitspflege.

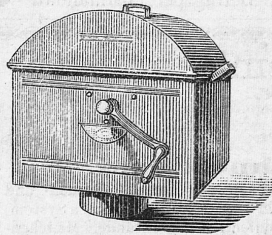
Preis Fr. 1. —

Praktisch erprobt. Verfahren zur Erhaltung der Schönheit und Weisse des Teints bis in das höchste Alter und zur Vermeidung und Beseitigung aller Falten, Runzeln und Hautflecken. — Gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 17, zu beziehen, sowie durch jede Buchhandlung. (H 9741) [2261]

Schnürsohlen

zum Aufnähen auf Finken u. Pantoffeln, 2366] in allen Nummern, bei **Adolf Arnheiter,** Seiler, Schmiedgasse 18, St. Gallen.

Eines der nützlichsten Festgeschenke! Neue Waschmaschine.



Pearson's Schnellwascher übertrifft Alles, was bis jetzt in Waschmaschinen auf den Markt gekommen. Die Proben, von verschiedenen Frauen in der Schweiz angestellt, fielen so glänzend aus, dass dieser verhältnissmässig wenig Raum einnehmende und leicht zu handhabende Apparat in kurzer Zeit in jedem Hause ein Bedürfniss sein wird. [2389]

Der Apparat kommt auf den Herd oder auf ein besonderes Ofefelchen zu stehen. Er ist in 3 Grössen zu haben; der kleinste dient dem gewöhnlichen Haushalt, der mittlere ist für grössere Oekonomie und der grösste für Hôtels, grosse Anstalten etc. bestimmt.

Mit der kleinsten Nummer können in 10 Minuten fertig gewaschen werden: entweder 6 Herrenhemden oder 4 Paar grosse Vorhänge oder 35 Paar Strümpfe oder 6 Leintücher.

Die Stoffe werden absolut geschont und halten, mit dieser Maschine behandelt, bedeutend länger, als wenn sie von Hand gewaschen werden.

Der verhältnissmässig billige Preis gesattet die Anschaffung jeder Familie, und da die Ersparnis gegenüber der bisherigen Methode eine so überaus grosse ist, sind die Anlagekosten in kurzer Zeit gedeckt.

Alleiniger Vertreter für die Schweiz: **Eduard Wirz,** 36 Elisabethenstrasse, Basel.

Verkaufsstelle für St. Gallen: **A. Fülleemann,** Speisergasse 17.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

In allen Apotheken zu haben.

Musik für's Haus.

2362] Das neueste Verzeichniss der **Musikal. Universal-Bibliothek** — jetzt 216 Nr. à 25 Cts. — ist gr. u. fr. zu beziehen durch **J. G. Krompholz,** Musikalien-u. Instr.-Handlung, Musikalien-Leihanstalt, Piano-u. Harmonium-Verkauf und -Miethe, in Bern. (H 2073 Y)

Feuer-Anzünder

von **R. Huber** in Tann bei Rütli. Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden. (O F 5303)
Vorräthig in Spezerei- und Materialwaaren-Handlungen. [2318]

Passendes Festgeschenk.

Griechische Weine.

I Probekiste

mit 12 ganzen Flaschen, in verschiedenen vortreffl. Sorten, Flaschen und Kiste frei, ab hier zu **Frs. 22. —**

I Postprobekiste

mit 2 ganzen Flaschen, herb und süss, franco nach allen schweizerischen Poststationen gegen Einsendung von **Fr. 4. 70**

ZIEGLER & GROSS
Kreuzlingen,
Thurgau.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Dezember — Abonnements-Inserate. — 1884.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
1 Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, Netstal (Glarus).
*Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 **R. Huber,** Tann-Rüti (Zürich).

10 **Geschw. Boos,** Seefeld-Zürich,
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

11 **J. H. Schiess-Enz,** Appenzell,
Handstickerei-Geschäft.

13 **Frl. Steiner,** Villa Mon Réve, Lausanne.
Familien-Pensionat.

14 **C. F. Prell** in Luzern.
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Bücher-Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.

15 **Conditorei** von **A. Dieth-Nipp,**
Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

17 **A. Vogel-Thut,** Oberentfelden.
Mechanische Korkzapfen-Fabrik.
Lager in allen Sorten Bouchons, von feinstem Catalonischen Kork.

18 **Nef & Baumann,** Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
Muster stets franko zu Diensten.

19 **Stahel-Kunz,** Linthscherg, 25, Zürich,
Fabrikation von Knabenkleidern nach neuesten Mustern.

20 **Château de Courgevaux,** près Morat.
Pensionnat de jeunes gens dirigé par Mr. John Haas.

27 **Jac. Bar & Comp.,** Arbon.
Linoleum-Bodenbelege.

21 **Zürcher Sparherdfabrik,**
Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

23 **Hermann Specker,** Zürich,
90 Bahnhofstrasse 90.
Linge américaine.
Preis-Courant gratis und franko.

26 „Villa Rosenberg“ am Rheinflall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
von **Joh. Göldi-Saxer.**

29 **Frau Gallusser-Altenburger**
Lindenstr. 23, St. Gallen.
Damenkleider-Geschäft und Corsets-Lager.

30 **Knaben-Erziehungs-Anstalt**
„Grünau“ bei Bern.

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

34 **Franz Carl Weber,** Zürich,
Reichhaltiges Spielwarenlager,
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

35 **E. Tobler-Ebnetzer,** St. Gallen.
Lindenstrasse 5.
Moden-Artikel und Celluloid-Wäsche.

36 **Kunstfärberei und chemische Wascherei**
Ed. Printz, Basel.
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Anfragen werden sofort beantwortet.

37 **R. Baumgartner,** Fürspreh, Appenzell
besorgt gütliche und rechtliche Incasso und führt Prozesse vor allen gerichtlichen Instanzen.

38 **Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen**
G. Schweizer in Hallau.

40 **W. Huber,** Stadthauspl., Zürich.
Beste Petrol-Koch-Apparate (Patent-Freibrenner). Preisocourant gratis.
Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

46 **Louis Tschopp,** Fabricant d'Horlogerie,
Bienne (Suisse).

41 **Jos. Stark z. Eiche,** Brühlg., St. Gallen,
Laubsäge-Utensilien-Geschäft
und Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten aller Art.

42 **M. Habicht,** Schaffhausen,
Lessive Phénix — Billigstes Waschmittel
Bestor Ersatz für Seife, Soda etc., absolut unschädlich. Allgemein als das Beste anerkannt.
Zu haben in allen guten Spezereihandlungen.

43 **J. U. Locher,** St. Gallen
(R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung,
Schnitzereien.

44 **Nähmaschinen** neuesten Systems
45 **Hugentobler,** Uhrmacher, Weinfelden.

48 **Anton Bättig,** Sempach
Fabrikation künstlicher Blumen jeden Genres.
Spezialität in Trauersachen
von feinsten Qualität bis zum Ordiniären.

49 **Strassburger-Sauerkraut-Fabrik** Basel
Hürlimann & Lühinger.

51 **Alfr. Schinz,** Hottingen-Zürich,
Spezereihandlung.

52 **L. Schweitzer** am Markt, St. Gallen.
Sämmtliche Stoffe für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe. Costumes, Morgenkleider, Jupons, Confections jeder Art.
53 Anfertigung nach Maass nach den neuesten Modellen.

54 **E. Zahner-Wick,** Marktg., St. Gallen,
55 Möbel- und Bettwaarenlager.

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu billigsten Fabrikpreisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

57 **Garantirt ächten**
Glerner Bienenhonig —
versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmdschr. **Hösli, Haslen** (Glarus).

59 **J. A. Egger** in Thal (St. Gallen).
Bettwaarenfabr. mit mech. Bettfedernreinigung.
Für Geflügelzüchter: Billigste Reinigung roher Federn.

60 **Gebr. Bernhard, Zuzwil** (St. Gallen)
Handelsgärtnerei & Samenhandlung,
Anlage und Umänderung von Obst- und Ziergärten.

61 **Emil Frey** in Aarau.
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu nach der Natur angefertigt.
— Schönster Zimmerschmuck! —
Preis-Courant gratis u. franko.

62 **Schwestern Züblin,** Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.

63 Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

64 **A. Birenstihl-Bucher,** St. Gallen,
65 en gros — Seidenwaaren — en détail.
Württemberg'sche Leinwand, Tischzeug etc.

66 **Handels-Gärtnerei und Samen-Handlung**
von **Abt. Zimmermann,** Aarau.
75 Preisverzeichnisse gratis und franko.

67 **Grösstes Antiquitäten-Magazin**
77 **J. Widmer, Wyl** (St. Gallen).

68 **Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt**
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

69 **Hofmann & Cie.,** St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

80 **Kunstfärberei und chem. Waschanstalt**
Horn bei Rorschach
und in **St. Gallen,** Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei für Damen- und Herren-Garderobe.

81 **Die Pension „Schönberg“**
(am Thunersee)
jederzeit offen, empfiehlt sich als gesunder und gemüthlicher Aufenthalt.

82 **G. Wegmüller, Cressier** (Neuenburg)
homöopathischer Arzt
für Gehirnleiden, Gemüths- und Geisteskrankheiten.